

Landsberg, den 14. September 2018

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Neuner,
sehr geehrter Herr Stiftungsdirektor Freller,
sehr geehrte Projektbeteiligte der Arbeitsgemeinschaft,
sehr geehrter Herr Dr. Goppel,

die im Protokoll der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft vom 4. Mai 2018 unter Punkt 3 erwähnte Tischvorlage, wurde diesem Protokoll nicht - wie dort niedergeschrieben - beigefügt.

Die Begründung der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung der Sitzung am 4. Mai fernzubleiben wurde im Protokoll nur fragmentarisch und unter Auslassung wichtiger Passagen wiedergegeben. Ich bitte daher unser Schreiben vom 30. April mit unserer Begründung als Anlage dem Protokoll beizufügen und das Protokoll dahingehend zu ergänzen.

Irreführend ist wohl auch die Formulierung „Abschlussitzung“. Nach den uns bisher vorliegenden Informationen haben wir Anlass festzustellen, dass die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung keinerlei „Überraschungsanträge“ und Beschlüsse anerkennen wird, die bisher nicht in der übersandten Tagesordnung zur „Abschlussitzung“ am 20. September bekannt gemacht wurden.

In einem sehr konstruktiven Gespräch mit Herrn Dr. Michael Henker am 15. Juni, welches von gegenseitigem Respekt getragen wurde und in guter Atmosphäre stattfand, wurden wir in unserer Auffassung bestärkt, dass künftige weitere Zusammenkünfte und Beratungen nur unter einer anderen Leitung mit einer der Erinnerungskultur angemessenen inneren Haltung zielführend sind.

Nicht nachvollziehbar ist die Festlegung durch die Leitung der Arbeitsgemeinschaft auf einen Abschlusstermin - pikanter Weise - knapp vier Wochen vor der Bayerischen Landtagswahl. Seit März gab es keinerlei Treffen der Arbeitsgruppen mehr und es wurden seitdem auch keine neuen Erkenntnisse erarbeitet. Eine AG-Abschlussitzung hätte bereits vor Wochen/Monaten stattfinden können...

Seit der Stellungnahme, die ich am 30. April 2018 für die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung gegenüber den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft abgegeben habe, ergaben sich keine neuen Erkenntnisse. Daher gelten die Darlegungen in dieser Stellungnahme voll inhaltlich auch für die Sitzung am 20. September 2018.

Ich bitte dafür um das Verständnis meiner Kollegen in der Erinnerungsarbeit und vor allem des Landsberger Stadtrats.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Vorlage meines Exposees zu einem „Dokumentations- und Besucherzentrum für den KZ-Lagerkomplex Kaufering“ im Juni 2012 den Beginn einer Diskussion zu einem Dokumentationsort Kaufering/Landsberg in Gang setzte und in der Folge die Durchführung der Machbarkeitsstudie im Auftrag der Stiftung Bayerische Gedenkstätten vor allem durch die Hartnäckigkeit der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung ihren Anstoß fand, erlaube ich mir an dieser Stelle abschließend kurz meine persönlichen Eindrücke darzulegen:

- Überrascht hat mich eine heute nicht mehr zeitgemäße Leitung nach „Gutsherrenart“ mit „Überraschungsanträgen“, nicht legitimierten Erweiterungen der eigenen Kompetenz, Presse-Statements die ausschließlich persönliche Vorstellungen widerspiegeln und teilweise eine auf ein Wunschziel fixierte, manipulativ lückenhafte Protokollführung.
- Betroffen gemacht haben mich Respektlosigkeiten wie das unwürdige Ränkespiel um Herrn Oberstleutnant Roletscheck.
- Nachdenklich gemacht hat mich ein Protokoll mit Briefkopf der Stiftung Bayerische Gedenkstätten vom 20. Oktober 2017, welches dem Grunde nach schon die Endergebnisse der Arbeitsgruppe „Zentraler Informationsraum“ zusammenfasste, noch bevor die erste Sitzung der Arbeitsgruppe am 17. November 2017 überhaupt stattgefunden hatte.
- Gefreut hat mich das überaus große Engagement der Projektbeteiligten und der hervorragende Informationsaustausch untereinander.
- Dankbar bin ich für die breite Unterstützung der Projektbeteiligten für die Anliegen der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung und deren Planungen am ehemaligen KZ-Lager Kaufering VII.

Angesichts aktueller politischer Entwicklungen kommt gerade den Erinnerungs- und Beglaubigungsorten besondere Bedeutung zu. Diese zu erhalten und für die Zukunft zu gestalten wurde (in den letzten drei Jahrzehnten) und wird bis heute im Landkreis Landsberg zum größten Teil ausschließlich durch bürgerschaftliches Engagement verwirklicht.

Dieses Engagement gilt es in der Zukunft fortzusetzen und in der nächsten Generation zu verankern. Die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung freut sich auf eine von einem kollegialen Teamgeist getragene künftige Zusammenarbeit mit allen Kollegen die kompetent und konkret dazu beitragen möchten, diese gemeinsamen Aufgaben zu verwirklichen. Für Arbeitstreffen unter einer geeigneten Leitung mit einer der Erinnerungskultur angemessenen inneren Haltung stehen wir gerne zur Verfügung.

Ich bitte dieses Schreiben (mit Anhang 1) als Anlage zum Protokoll für den Stadtrat der Stadt Landsberg und dem Bericht an die Israelitische Kultusgemeinde München hinzuzufügen.

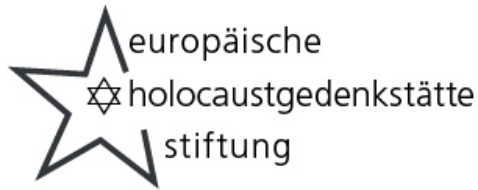
Mit freundlichem und kollegialem Gruß



Manfred Deiler
Präsident
Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung e.V.

PS: Da inzwischen sich die Zusammensetzung der Projektbeteiligten der Arbeitsgemeinschaft verändert hat und bei der Zusammenkunft am 20. September einige neue Teilnehmer gegenwärtig sein werden, habe ich unser Schreiben vom 30. April 2018 als Anhang 1 beigelegt.

Anhang 1:



das präsidium

Landsberg, den 30. April 2018

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Neuner,
Sehr geehrter Herr Stiftungsdirektor Freller,
Sehr geehrte Projektbeteiligte der Arbeitsgemeinschaft,
Sehr geehrter Herr Dr. Goppel,

das Protokoll der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft vom 26. Februar 2018 wird von mir als Präsident der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung in dieser Form nicht freigegeben, insbesondere deshalb, weil der Verlauf der Sitzung vor allem im ersten Teil unvollständig wiedergegeben wird.

Neben der gescheiterten Abstimmung des „Überraschungsantrages“ von Herrn Dr. Goppel fehlt unter anderem die Feststellung durch Herrn Oberbürgermeister Mathias Neuner, dass die Arbeitsgemeinschaft durch den Landsberger Stadtrat ausschließlich nur für Beschlüsse und Empfehlungen den „Erinnerungsraum“ betreffend legitimiert ist. Nach seiner Auffassung hat die Arbeitsgemeinschaft ihre Aufgabe durch die Vorlage der erarbeiteten Ergebnisse gegenüber dem Landsberger Stadtrat bereits erfüllt. Nach meiner Auffassung ist die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft in den Grenzen ihrer Legitimation damit beendet. Dementsprechend endet auch das Mandat des von uns gewählten Leiters der Arbeitsgemeinschaft. Ich danke Herrn Dr. Goppel - auch im Namen der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung - für seine Tätigkeit.

Aus der übersandten Tagesordnung entnehmen ich, dass die bisherige Leitung der Arbeitsgemeinschaft am 4. Mai – obwohl sie dafür nicht legitimiert ist - erneut versuchen will, Ergebnisse herbeizuführen, die nichts mit dem Auftrag und den legitimierten Aufgabenbereichen der Arbeitsgemeinschaft durch den Landsberger Stadtrat zu tun haben.

Am deutlichsten tritt dies bei den Vorschlägen zur weiteren Entwicklung am ehemaligen KZ-Lager Kaufering VII zu Tage. Die dort vorgeschlagene weitere Vorgehensweise entspringt vor allem den persönlichen Vorstellungen des Leiters der Arbeitsgemeinschaft, ist weder durch Beratungen entstanden, noch spiegeln sie irgendwelche Ergebnisse von Besprechungen mit der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung als Eigentümer der Liegenschaft wieder.

Mit diesen persönlichen Vorschlägen werden nicht nur die erarbeiteten Ergebnisse der Machbarkeitsstudie unterboten und ad absurdum geführt, sondern es ist auch ein Versuch, die Weiterentwicklung der Europäischen Holocaustgedenkstätte und die Errichtung eines Dokumentationszentrums zu behindern.

Ob die vorgetragene Begründung, dass man „die deutsche Schande nicht ein weiteres Mal in Beton gegossen sehen möchte“ ein Ausdruck des derzeitigen Rechtsrucks der Gesellschaft in Europa ist oder nur eine neue Variante der seit Jahrzehnten geführten „Schlussstrichdebatte“ in Deutschland vermag ich gegenwärtig nicht einzuschätzen. Der in den letzten Jahren mühsam erreichte gesellschaftliche Konsens im Landkreis Landsberg hat inzwischen die Grenzen seiner Belastbarkeit erreicht.

Europäische
Holocaustgedenkstätte
Stiftung e.v.
Schlesierstraße 12
86899 Landsberg am Lech

bankverbindung:

sparkasse landsberg
IBAN: DE10 7005 2060 0022 0754 28
BIC: BYLADEM1LLD

Kontakt:

Telefon: 08191– 39298
EuropäischeHolocaustgedenkstaette@gmx.de
www.landsberger-zeitgeschichte.de

Ich bitte daher Herrn Oberbürgermeister Neuner als Hausherr in der Zusammenkunft am 4. Mai im Alten Rathaus keine Abstimmungen zuzulassen, die nicht durch die Aufgabenstellung des Landsberger Stadtrats legitimiert sind.

Ich bedanke mich ausdrücklich auch im Namen der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung bei allen Projektbeteiligten für die gute Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgemeinschaft, das Engagement und die geopferte Freizeit.

Als Präsident der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung sehe ich mich leider außer Stande an der Zusammenkunft am 4. Mai teilzunehmen, da ich keinesfalls den Eindruck vermitteln möchte, ich würde der geplanten Abstimmung durch meine Anwesenheit irgend eine Form der Legitimität verleihen. Ich bitte dafür um das Verständnis bei meinen Kolleginnen und Kollegen in der Erinnerungsarbeit.

Die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung strebt für die Weiterentwicklung der Europäischen Holocaustgedenkstätte und das geplante Dokumentationszentrum ein wissenschaftlich, museologisch und pädagogisch fundiertes Konzept an, das die Exemplarität für einen Aspekt der Verfolgungsgeschichte der NS-Terrorherrschaft herausarbeitet und vor allem den Förderkriterien der Bundesrepublik Deutschland gerecht wird. Dieses Kriterium erachten wir für zwingend. Die Aufstellung eines Finanzierungsplans für das Gutachten sehen wir als unsere Aufgabe. Hilfe und Unterstützung von Partnern nehmen wir gerne an.

Weiteren Zusammenkünften unter anderer Leitung und einer unserer Erinnerungskultur angemessenen inneren Haltung wird sich die Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung selbstverständlich nicht verschließen.

Mit herzlichem Gruß



Manfred Deiler
Präsident